

## **Leitlinie 4**

### **LEITFADEN FÜR DIE ERSTELLUNG/GESTALTUNG VON BARRIEREFREIEN SCHNITTSTELLEN**

#### **Design für Barrierefreiheit**

Barrierefreies Design bezieht sich auf alle (sprachlichen, gestalterischen und kontextuellen) Entwürfe, die unter Berücksichtigung der Fähigkeiten, Gewohnheiten und Wünsche der Zielgruppe erstellt werden, damit Endnutzer mit Behinderungen Zugang zu einem Produkt/einer Dienstleistung haben.

Ressourcen, die für die Gestaltung im Einklang mit den Hauptgrundsätzen der Zugänglichkeit verwendet werden müssen:

- 1) Recherche und Umsetzung in der einschlägigen Literatur
- 2) Bemusterung/Modellierung von früheren Entwürfen für die entsprechende Zielgruppe
- 3) Informationen/Zustimmung, die von den am Projekt oder Prozess beteiligten Endnutzern einzuholen sind
- 4) Die Erfahrungen von Personen, die Zugänglichkeitsstudien mit der Zielgruppe durchführen

#### **Erwägungen bei der Gestaltung der Barrierefreiheit**

1) Wer ist die Zielgruppe? – Es ist zwar wichtig zu bestimmen, wer die Zielgruppe ist. Das Wichtigste aber in diesem Zusammenhang, die Heterogenität der Gruppe und der Hintergrund der Endnutzer zu beachten. So können sich beispielsweise Lösungen für die "durchschnittliche" Zielgruppe in einem entsprechenden Design für einzelne gehörlosen und hörgeschädigten Individuen unterscheiden. So können beispielsweise Lösungen, die unter Berücksichtigung des "durchschnittlichen" Endnutzer getroffen werden, anders sein, wenn es um Benutzer einer bestimmten Altersgruppe oder eines spezifischen Berufsfeld geht.

Dies entspricht dem Inhalt der zu leistenden Arbeit,

- a) Entweder werden die Hintergrundinformationen zu den Endnutzern von Organisationen wie Verbänden und Konföderationen eingeholt, die Gehörlose und Hoh vertreten, ODER
- b) Im Falle kleinerer Populationen (Altersgruppe, Bildungsstand usw.) wird ein Stichproben-Referenzabschnitt aus dieser Gruppe gezogen,

UND die Fähigkeiten der Endnutzer werden berücksichtigt.

2) Wenn das Zielpublikum mehr als ein Profil umfasst: In solchen Fällen zielt das Design auf die Fähigkeiten und Einschränkungen derjenigen ab, die als die am meisten benachteiligte Gruppe angesehen werden. Die gängige Vorstellung ist, dass, wenn die am stärksten benachteiligte Gruppe bei der Gestaltung berücksichtigt wird, alle Endnutzergruppen keine Schwierigkeiten haben werden, die angebotene Dienstleistung oder das Produkt zu erhalten und zu nutzen, auch wenn "alle Wünsche" der anderen Endnutzer nicht erfüllt werden.

### **Design Elemente:**

#### **Irrtümer:**

- 1) Die Zielgruppe ist mit entsprechenden Anwendungen, für die es viele Beispiele auf Websites oder in Apps gibt, vertraut und kann diese leicht nutzen: Diese Vorstellung ist falsch, denn obwohl einige Designs, die nach dem ersten Jahrzehnt der 2000er Jahre eingeführt wurden, auf dem Grundsatz "Design für alle, universelles Design" beruhen, erfüllen einige Anwendungen ihren Zweck nicht; und die übrigen Anwendungen wurden ohne Rücksicht auf diesen Aspekt entworfen.
- 2) Details sind unwichtig: Der vielleicht wichtigste Faktor bei der Barrierefreiheit liegt in den Details. Es gibt viele Aspekte, über die das Designteam entscheidet, vor allem in Bezug auf den "ästhetischen" Wert und die technische Gestaltung. Die Barrierefreiheit eines Produkts oder einer Dienstleistung ist jedoch meist in den Details dieser Entscheidungen verborgen.
- 3) Taube und Menschen mit Hörbehinderung haben eine geringere Wahrnehmungsfähigkeit als hörende Menschen: Dies ist ein grundlegender Irrtum. Wenn hörende Personen die eingeschränkte Teilnahme von tauben und Menschen mit Hörbehinderungen an sozialen Aktivitäten beobachten und feststellen, dass sie etwas nicht wissen, was als grundlegende Information für hörende Personen im Kommunikationsprozess angesehen werden kann, können sie die Situation falsch deuten. Dies kommt oft dann zustande, wenn sie auf keine oder nur geringe Erfahrungen mit gehörlosen Menschen zurück greifen können.

Zunächst einmal sollte man sich darüber im Klaren sein, dass die meisten Systeme, Dienstleistungen und Produkte für Menschen entwickelt wurden, die keinerlei Behinderung haben. In einigen Fällen werden diese Produkte, die ursprünglich für die Gesellschaft als Ganzes gedacht waren, mit bestimmten Zusätzen versehen, um Gehörlosen und Hörgeschädigten den Zugang zu ermöglichen. So wurden beispielsweise Filme produziert, Untertitel oder Gebärdensprache für Gehörlose und Hörgeschädigte wurden nachträglich hinzugefügt. In einigen Fällen machen diese nachträglichen Zusätze das Produkt zwar zugänglich, in

anderen Fällen bietet diese Art von Zusätzen jedoch keinen Zugang für die Zielgruppe, da sie nicht speziell barrierefrei entwickelt wurden.

Wenn das Design von Anfang an barrierefrei sein soll, wird ein anderer Ansatz für Gehörlose und Menschen mit Behinderung gewählt. Diese Perspektive sollte von Anfang an in alle barrierefreien Schnittstellen einfließen. Das größte Risiko besteht hier darin, dass die Designer ohne Rücksprache vorgehen. Da sie die Profile der Endnutzergruppe nicht kennen, kann es zu ungewollten Fehlern kommen.

Gehörlose und hörgeschädigte Menschen haben viel bessere "Bewältigungsstrategien" entwickelt als hörende Menschen, um in einem System zu leben, das nicht für sie bestimmt ist. Denn seit ihrer Geburt leben sie in einer Welt, an die sie sich stetig anpassen müssen. Daher sind ihre "Zugangsfähigkeiten" besser als die der meisten Menschen, ohne Behinderungen.

- 4) Es gibt einige universelle Standards für die Gestaltung der Barrierefreiheit. Nur wenn diese Standards verwendet werden, ist die Barrierefreiheit gewährleistet: Designstandards für die Zugänglichkeit sind wichtige Ressourcen, die die zu berücksichtigenden Aspekte klar benennen und bewährte Verfahren auf der Grundlage von Forschungsergebnissen veranschaulichen. Derzeit gibt es viele Normen, die von der Gestaltung audiovisueller Produkte bis zur Gestaltung des Internetzugangs reichen.

In diesem Zusammenhang ist es jedoch notwendig, die erforderlichen Maßnahmen unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Voraussetzungen der Zielgruppe in den einzelnen Ländern zu ergreifen. Überall auf der Welt sind Menschen mit Behinderungen sozioökonomisch benachteiligt. Sie leiden in jeder Gesellschaft unter Benachteiligungen, die auf die "behinderungsunfreundliche Gestaltung der Systeme" zurückzuführen sind. Diese Gruppe, die nur begrenzten Zugang zur Bildung und zur Geschäftswelt hat, kann aufgrund dieser Faktoren unter zusätzlichen Einschränkungen leiden. Das Ausmaß dieser Einschränkungen hängt jedoch von den Gegebenheiten der jeweiligen Gesellschaft ab. In einigen Ländern wurde beispielsweise eine "integrative Bildung" für Gehörlose und Hörgeschädigte entwickelt, und diese Personen werden zusammen mit den anderen Mitgliedern der Gesellschaft in Klassenräumen unterrichtet. Damit dieses System erfolgreich sein kann, muss die Infrastruktur jedoch korrekt eingerichtet werden. Wenn das gehörlose und hörgeschädigte Kind demselben Bildungssystem und Lehrplan unterliegt wie seine Klassenkameraden (wenn z. B. ein Pädagoge den Inhalt mündlich erklärt und die Schüler bittet, zur Wiederholung aus dem Buch vorzulesen), kann das behinderte Kind benachteiligt werden, da es keinen Zugang zu den mündlich vermittelten Informationen hat und außerdem das ihm zur Verfügung gestellte Lesematerial nicht in der "Hauptkommunikationssprache" vorliegt (siehe unten). Während also in einigen

Ländern, die über eine erfolgreiche Systeminfrastruktur verfügen, die integrative Bildung erfolgreich war, wurde in anderen Ländern nicht der gleiche Erfolg erzielt.

Obwohl universelle Standards als Ausgangspunkt genommen werden können, sind auf der Grundlage all dieser Faktoren Entwürfe erforderlich, die sich auf die Besonderheiten des Landes, der Sprache, der Kultur und der Endbenutzer konzentrieren.

- 5) Gehörlose und hörgeschädigte Menschen haben nur durchschnittliche Lesefähigkeiten: Dies ist ein weit verbreiteter Irrglaube. Eine hörgeschädigte Person kann gebildet und des Lesens kundig sein, aber ihr Kompetenzniveau kann von dem des Durchschnitts abweichen. Hier müssen zwei Aspekte berücksichtigt werden:
  - a) ihre Lese- und Schreibfähigkeiten könnten geringer als die des „Durchschnitts“ sein, wie sich weltweit aufgrund von Bildungsbenachteiligungen zeigt,
  - b) beim Lesen von Schriftsprache lesen sie nicht in ihrer Muttersprache (Gebärdensprache), sondern in einer anderen Sprache.

Die Hauptkommunikationssprache (Muttersprache) der Mehrheit der Gehörlosen und Hörgeschädigten ist die Gebärdensprache. Obwohl diese Sprache Ähnlichkeiten mit anderen Sprachen in der Welt aufweist, unterscheidet sie sich auch in vielen Aspekten. Um mit einem konkreten Beispiel zu beginnen: Das geschriebene Türkisch ist eine Sprache, die auf dem verbalen Türkisch aufbaut. Diese Sprache ist eine agglutinative Sprache. Die türkische Zeichensprache hingegen basiert nicht auf Suffixen - sie ist nicht agglutinatив. Die Verwendung von Suffixen ist im "Sprachreservoir" der Benutzer der türkischen Gebärdensprache nicht vorhanden. Um jeden Satz und jedes Wort auf Türkisch lesen und verstehen zu können, muss er/sie daher im Laufe seines/ihrer Lebens ein gewisses Maß an Erfahrung mit der türkischen Schriftsprache gesammelt haben. Dies ist in der Realität dieser Endnutzer keine leichte Aufgabe

Im Einklang mit diesen Überlegungen sollte die Sprache auch im Hinblick auf die Barrierefreiheit gestaltet werden.

- 6) Die Gehörlosen und Hörgeschädigten ist eine homogene Gruppe: Dies ist ein weit verbreiteter Irrglaube. Aber diese Gruppe ist nicht homogen. Sie umfassen ein breites Spektrum von Personen mit unterschiedlichen Hörfähigkeiten, von einem gewissen Grad an Hörverlust bis hin zu Taubheit. Je nach Grad der Behinderung verfügen sie über bestimmte Fähigkeiten oder nicht. Obwohl das Ziel darin besteht, die am stärksten Benachteiligten in den Gestaltungsprozess einzubeziehen, ist es wichtig, ihnen etwas anzubieten. So sollte beispielsweise eine Person mit geringen Lese- und Schreibkenntnissen in der Lage sein, alle Informationen aus dem Gebärdensprachvideo zu

entnehmen, aber da die Person, die mit einem Hörgerät Zugang zur Welt des Hörens hat, möglicherweise nicht über dieselbe Kompetenz in der Gebärdensprache verfügt, sollte für diese Person auch eine schriftliche Version bereitgestellt werden.

### **Design Elemente:**

Die unten aufgeführten Elemente sind nur Grundelemente. (In der Literatur gibt es zahlreiche Quellen und Leitlinien für die "maßgeschneiderte" Gestaltung).

Farben: Prüfen Sie, ob Farben in der Gehörlosensubkultur eine ungewollte konnotative Wirkung haben).

Sprache: Sämtliches schriftliches Material sollte in "einfacher" Sprache verfasst werden, um die Zugänglichkeit zu gewährleisten. Die Übersetzung in "einfacher Sprache" ist ein Ansatz, der viele Elemente umfasst und von erfahrenen Übersetzern durchgeführt wird. Der durchschnittliche Schreiber kann davon ausgehen, dass das Material in einfacher Sprache verfasst ist, aber ohne professionellen Input von Experten für Barrierefreiheit kann das Material "zu simpel" oder zu kompliziert für die Barrierefreiheit sein (siehe Leitfaden für einfache Sprache).

Bilder: Die Verwendung von Bildern ist für die Barrierefreiheit von wesentlicher Bedeutung. Gehörlose und hörgeschädigte Personen haben Erfahrung darin, Informationen aus Bildern zu ziehen. Wenn sie Schwierigkeiten beim Zugang zu sprachlichen Informationen haben, werden Bilder zur Unterstützung eingesetzt. Bilder sollten jedoch nicht allein präsentiert werden. Informationen, die nur durch Bilder vermittelt werden, können begrenzt sein. Die beste Gestaltung wird erreicht, wenn visuelle Hilfsmittel durch Schrift oder Gebärdensprache ergänzt werden.

Positionierung der Elemente: Die Rezeptionsgewohnheiten der Endnutzer sollte berücksichtigt werden, insbesondere auf Bildschirmen. So ist es zum Beispiel wichtig, dass jedes visuelle Element (Video, Bild usw.) vergrößert (bildschirmfüllend) dargestellt werden kann, oder dass durch optimale Nutzung des Bildschirms auf zwei Bilder gleichzeitig zugegriffen werden kann. Oder wenn die Informationen in Gebärdensprache als Video, Bild und Text präsentiert werden, kann das Gebärdensprachvideo an einer vorrangigen Stelle platziert werden.

Text Format: Es ist es wichtig, barrierefreie Schriftarten und Formate zu verwenden. Der Zugang zum Text sollte nicht zusätzlich erschwert werden.

Ikongraphie und Bilder: Während weit verbreitete Bilder und Icons Gehörlosen und Hörgeschädigten vertraut sein mögen, werden Icons und Bilder, die häufig in speziell für diese Endnutzer entwickelten Produkten verwendet werden, leichter verstanden werden. Dies erleichtert eine benutzerfreundliche Gestaltung. Wenn beispielsweise auf einer Registerkarte mit der Bezeichnung "Info" Informationen in

Gebärdensprache gegeben werden, kann es genauer sein, die Bezeichnung "Info" und das Bild mit den gebärdenden Händen zu verwenden, während bei Informationen in schriftlicher Form die Bezeichnung "Info" und ein Symbol mit geschriebenem Text im Rahmen der Barrierefreiheit verwendet werden können.